

Betriebswirtschaftliche Grundlagen

Überblick über betriebswirtschaftliche Agenden von LeiterInnen

Wien 2024



Agenda

1. Der Business Plan

- a. Gesetzliche Grundlagen
- b. Struktur und Aufbau des Business Plans
- c. Details zu einzelnen Sektionen

2. Ein- und Ausgabenaufstellung

- a. Allgemeines und gesetzliche Grundlagen
- b. Ausfüllen der Ein- und Ausgabenaufstellung

Teil 1:

Der Business Plan

Der Business Plan

Gesetzliche Grundlagen

Das Wiener Kindergartengesetz (WKGG)

- **§ 1 WKGG:** Aufgaben der Kindergärten
- **§ 3a WKGG:** Bestimmung zur Leitung von Kindergärten
- **§ 15 WKGG:** Zuständige Behörde
- etc.



Nützliche Links:

Alle geltenden Gesetze findet man im [“ris”](#)

Hier der Link zum [WKGG](#) und zur [WKGV](#)

Der Business Plan

Gesetzliche Grundlagen

§ 10 WKGG: Antrag auf Erteilung der Bewilligung

- Bei der Behörde ist ein Antrag auf Bewilligung zum Betrieb eines Kindergartens zu stellen
- Der Antrag hat unter anderem folgende Bestandteile zu enthalten:
 - ✓ § 10 (1) WKGG: Angaben über Lage und Ausmaß des Kindergartens
 - ✓ § 10 (5) WKGG: Angaben und Pläne über die Freiflächen des Kindergartens
 - ✓ § 10 (8) WKGG: Überprüfungsbefunde der Feuerungs-, Rauchfang- und Elektroanlagen
 - ✓ u.s.w.

Der Business Plan

Gesetzliche Grundlagen

Heute im Fokus: § 10 (9) WKGG, der Businessplan

- Inhalt, Aufbau und Anforderungen an dieser Stelle im Gesetz definiert



Der Business Plan

Struktur und Aufbau

§ 10 (9) WKGG

- Der Business Plan muss **mindestens über die ersten drei Betriebsjahre** erstellt werden
- **Inhalt des Business Plans** ist per Gesetz vorgegeben:
 1. Zusammenfassung des BP
 2. Angaben zum Unternehmen
 3. Geschäftsmodell
 4. Markt- und Wettbewerbsanalyse
 5. Marketingstrategie
 6. Chancen und Risiken für die Zukunft
 7. Kalkulationen (siehe Details im Gesetz)

Der Business Plan

Grundlegendes

- Wichtig für Erhalt von Förderungen durch MA10
- Schwerpunktsetzung je nach individueller Situation
 - Angebot vs. Nachfrage
- Verträge / Zusatzdokumente mitschicken
- Bei Verrechnung Zusatzleistungen
 - Genaue Beschreibung
 - Quantifizierung der Kosten
- Essenzzuschüsse ebenso
 - Genaue Beschreibung
 - Quantifizierung der Kosten



Nützliche Links:

[Allgemeine
Förderrichtlinie](#)

[Abrechnungs-
modalitäten zur
Fördervereinbarung](#)

[Wiener Bildungsplan](#)

[Bildungsrahmenplan](#)

Der Business Plan

1. Zusammenfassung

- Das Wichtigste auf einen Blick
- **Am Ende schreiben (!)**

Der Business Plan

2. Angaben zum Unternehmen

- Grober **Überblick über die Organisation und Struktur** des Unternehmens
 - z.B. Gründungsjahr, Geschäftsanschrift, Rechtsform, FB-Nummer / ZVR-Nummer, FB-Auszug / ZVR-Auszug, vertretungsbefugte Organe, sonstige Organe
- Obligatorisch: **Auszug aus der Ediktsdatei**
 - = Insolvenzdatei



Link zur **Abfrage ZVR-**
Auszug

Link zur **Insolvenzdatei**

Der Business Plan

3. Geschäftsmodell

- **Produkt- und Leistungsprogramm**
 - Wie viele Kinder werden betreut?
 - Welche Gruppengrößen und –arten sind geplant?
 - Wie lange sind Öffnungszeiten? Gibt es Nachmittagsbetreuung?
 - Werden Zusatzleistungen /-aktivitäten angeboten?
 - Verpflegung
- **Zielgruppen**
 - Sollen bestimmte Eltern / Kinder angesprochen werden?
 - In Zusammenschau mit anderen Punkten

Der Business Plan

3. Geschäftsmodell

- **Kundennutzen**
 - Wieso braucht es diese neue Einrichtung?
 - Regionale Anforderung, Zusatzleistungen, etc.
- **Alleinstellungsmerkmale**
 - Was unterscheidet diese neue Einrichtung von bestehenden Häusern?
 - Können „hard facts“ sein:
Besonders lange Öffnungszeiten, Fokus auf bestimmte Zielgruppe, Besonderheit des Konzepts, etc.
 - Aber auch „soft facts“:
Viel Erfahrung im Team, hohe Motivation, Leidenschaft, etc.

Der Business Plan

3. Geschäftsmodell

- **Zusätzlich möglich**
 - Zielsetzung / Zeitplan
 - Kommunikationskonzept (Elternabende, etc.)
 - Raumkonzept
 - Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Der Business Plan

4. Markt- und Wettbewerbsanalyse

- **Marktanalyse**
 - Welche anderen Einrichtungen sind im Einzugsgebiet tätig?
- **Städtische Kindergärten**
 - Grafisch auf der Karte
 - Auflistung mit Kurzinfo (Entfernung zum Standort, angebotene Leistungen, etc.)
- **Private Kindergärten / alternatives Betreuungsangebot**
 - Grafisch auf der Karte
 - Auflistung mit Kurzinfo (Entfernung zum Standort, angebotene Leistungen, etc.)

Der Business Plan

4. Markt- und Wettbewerbsanalyse

- **Branchenanalyse**

- Wieso glaubt man, dass Nachfrage nach einem Kindergarten am geplanten Standort besteht?
 - Gibt es besondere Vorteile am geplanten Standort, den andere Einrichtungen nicht haben? (öffentliche Anbindung, etc.)
 - Wie sieht die Bevölkerungsentwicklung im Bezirk aus?
- Ziel ist es, den Bedarf anhand objektiver Kriterien zu begründen



Link zur **Prognose**
Bevölkerungsentwicklung
der MA18

Der Business Plan

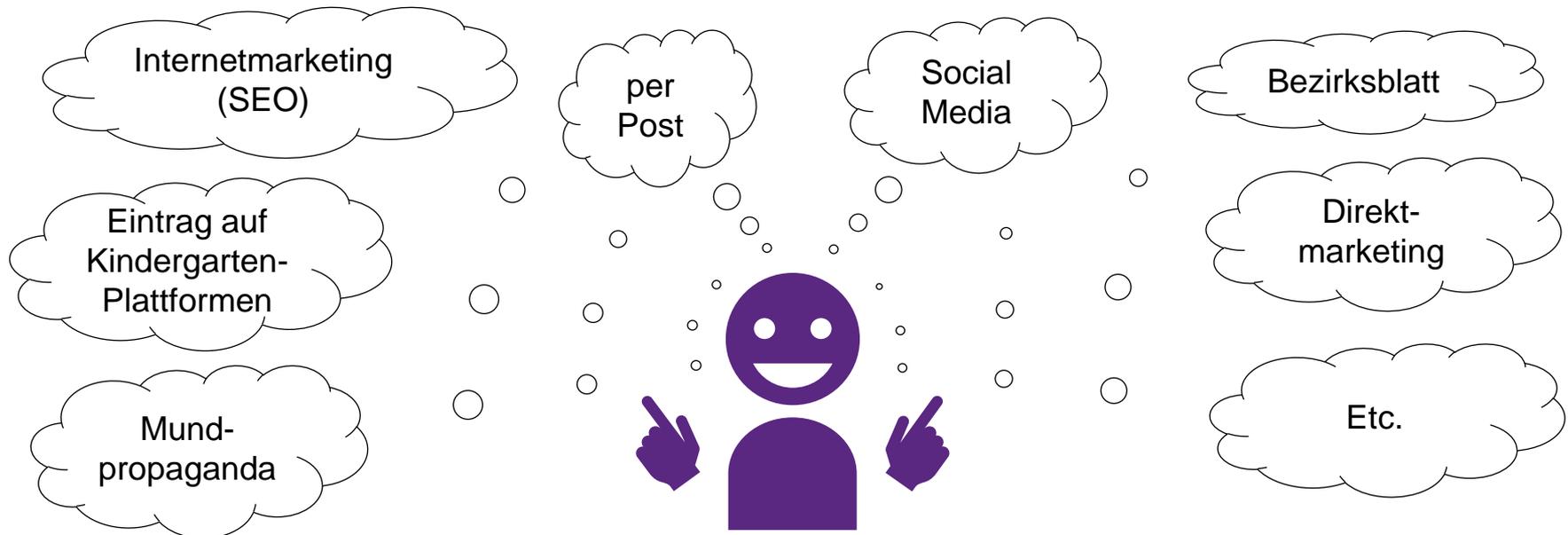
5. Marketingstrategie

- Preisgestaltung
 - Klare Darstellung, wie sich Preise zusammensetzen
 - Welche Leistung ist vom Preis inbegriffen?
 - Welche zusätzliche Leistungen sind von Kunden zu zahlen (z.B. Essensbeitrag, Einschreibgebühren, etc.)
 - **Muss mit den Kalkulationen übereinstimmen (!)**

Der Business Plan

5. Marketingstrategie

- Kundenakquise
 - Wie komme ich zu meinen Kunden?
 - Ggf. Erklärung, in welcher Form die Kunden **genau angesprochen werden sollen** (z.B. allgemein „Social Media“ nicht möglich)



Der Business Plan

5. USP

- Unique Selling Proposition
 - Warum braucht es genau diese neue Einrichtung?
 - I.S. einer gesammelten Zusammenfassung der bisherigen Vorteile des beschriebenen Kindergartens

Der Business Plan

5. SWOT-Analyse

Stärken

- Was zeichnet die geplante Einrichtung **“von Innen”** aus?
- Was können wir gut?

Chancen

- Welche Chancen ergeben sich **“von Außen”**?

Schwächen

- Mögliche Schwächen **“im Inneren”**?

Risiken

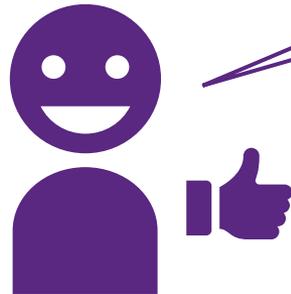
- Mögliche Risiken **“von Außen”**?

Tipp:
Im Business Plan
direkt beschreiben,
**wie Schwächen und
Risiken begegnet
werden kann.**



Der Business Plan

6. Kalkulationen



Kommt gleich in **Teil 2**

Teil 2:
Die Ein- und
Ausgabenaufstellung

Ein- und Ausgabenaufstellung

Gesetzliche Grundlagen

§ 190 UGB Abs. 1

Der Unternehmer hat Bücher zu führen und in diesen seine unternehmensbezogenen Geschäfte und die Lage seines Vermögens nach den **Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung** ersichtlich zu machen.

Die Buchführung muss so beschaffen sein, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln kann.

Die Geschäftsvorfälle müssen sich in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.

Ein- und Ausgabenaufstellung

Gesetzliche Grundlagen

Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Im Rahmen der Buchführung müssen alle gesetzlichen Vorschriften beachtet werden.

Dabei müssen **alle Geschäftsvorgänge**

- **vollständig,**
- **richtig,**
- **klar,**
- **ordentlich und**
- **leicht nachprüfbar**

erfasst werden.

Ein- und Ausgabenaufstellung

Kernfunktionen des betrieblichen Rechnungswesens

Finanzrechnung

Allgemeines

- z.B. **Jahresabschluss, Steuererklärung**
- Für Außenstehende (z.B. Finanzamt)
- Zu Dokumentationszwecken

Aufbau

1. Bilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Cash Flow Rechnung

Betriebsrechnung

Allgemeines

- **Ein- und Ausgabenaufstellung**
- Grundsätzlich für das Unternehmen (den Kindergarten) zur Steuerung und Planung
- In unserem Fall als Nachweis „für Außen“, dass die Planung durchdacht ist

Aufbau (angelehnt an Finanzrechnung)

1. Kapitalbedarf & Finanzierung
2. Rentabilitätsplan
3. Liquiditätsplan

Ein- und Ausgabenaufstellung

Aufbau des Excel-Sheets

1. Kapitalbedarf & Finanzierung

- Einmalige Investitionen und Finanzierung – **kein negativer Saldo erlaubt**

2. Absatzplan

- Planung Anzahl Kinder in Betreuung / Anzahl Gruppen pro Monat

3. Umsatzplan

- Berechnung der Einnahmen

4. Kostenplan

- Berechnung der Kosten

5. Rentabilitätsplan

- Darstellung Umsätze vs. Kosten (= wie rentabel ist der Kindergarten?)

6. Liquiditätsplan

- Darstellung des Kassabestands – **kein negativer Saldo erlaubt**

Ein- und Ausgabenaufstellung

Wie ist das Excel zu befüllen?

- Je nachvollziehbarer, desto besser
- Alle Nachweise mitschicken (Kontoauszug, Kreditvertrag, etc.)
- Vorschlag zum Befüllen der Planung:
 - 1. Vorab Personalkosten planen (eigenes PDF)**
 - Diese müssen mit den Personalkosten zu Beginn der Planung übereinstimmen
 - Müssen mit Bedarf (Gruppenanzahl) übereinstimmen
 - 2. Danach befüllen der Ein- und Ausgabenrechnung „von links nach rechts“**
 - von Kapitalbedarf & Finanzierung → Absatzplan → Umsatzplan → Kostenplan → Rentabilitätsplan → Liquiditätsplan

Tipp:
Extra-Tabellenblatt für
Nebenrechnungen
einfügen / verwenden



Ein- und Ausgabenaufstellung

Ausgewählte Fragen Kapitalbedarf & Finanzierung

- Wie sind **Personalkosten** zu planen?
- Was ist die **Anstoßfinanzierung**?
- Was ist „**abschreibungsfähiges Anlagevermögen**“ vs. „**Geringwertige Wirtschaftsgüter**“?
- Wie berechne ich **Zinsen und Tilgungen**?
- Wie hoch dürfen die **Essensbeiträge** maximal sein?
- Wie hoch darf der **Beitrag für Zusatzleistungen** sein?

Ein- und Ausgabenaufstellung

Planung Personal, Anstoßfinanzierung

Personalkosten

- Lohnnebenkosten nicht vergessen
- 13. und 14. Gehalt nicht vergessen
- Berechnung pro Mitarbeiter:
Bruttolohn + 25 % Lohnnebenkosten (Sozialversicherung)

Anstoßfinanzierung

- Förderung der Stadt für den Ausbau des Bildungsangebotes für Kinder bis zu 3 Jahren
- Auflösung der Anstoßfinanzierung über Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter

Nützliche Links:

[Kollektivvertrag
KindergartenpädagogInnen](#)

[Kollektivvertrag
AssistentInnen](#)

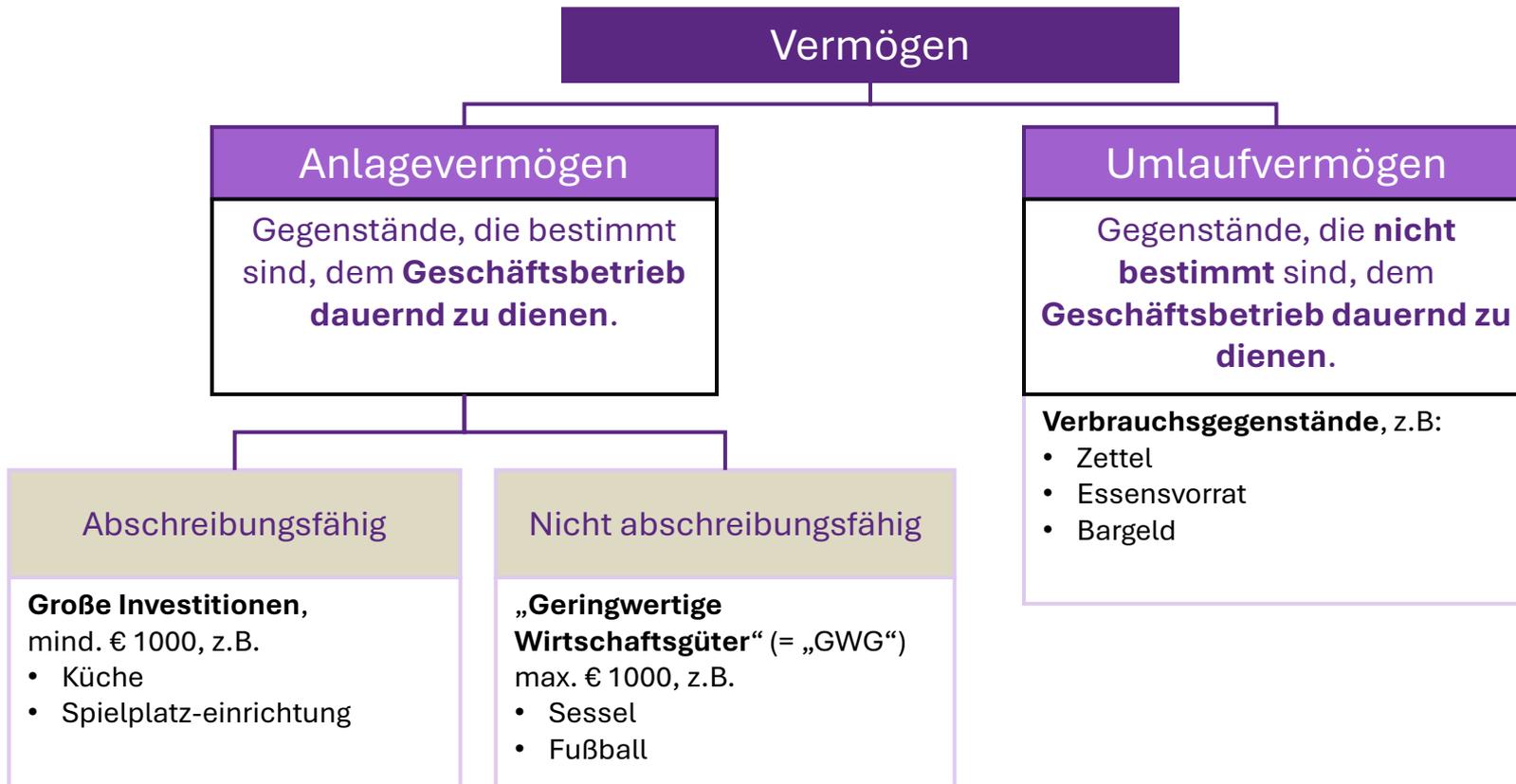
[Zielgebiete
Anstoßfinanzierung](#)

[Förderrichtlinie
Anstoßfinanzierung](#)



Ein- und Ausgabenaufstellung

Unterteilung des Vermögens



Ein- und Ausgabenaufstellung

Berechnung der Abschreibung

Abschreibungsfähiges Anlagevermögen

- Hier muss nach der Investition die Abschreibung geplant werden, damit der Aufwand „periodengerecht“ erfasst wird
- Abschreibung = Verteilung der Kosten auf die Nutzungsdauer des Gegenstandes
- Die Anschaffung ist natürlich **tatsächlich zu Beginn zu zahlen**. Um die **Rentabilität** richtig darzustellen, werden die **Kosten „fiktiv“ auf die Nutzungsdauer verteilt**.

Beispiel:

Investition in Küche vor Eröffnung des Kindergartens, Preis netto € 10 000, Nutzungsdauer 10 Jahre

Anschaffungskosten:

Eintragen in Kapitalbedarf & Finanzierung (C10)

Berechnung der Abschreibung:

Anschaffungskosten / Nutzungsdauer / 12 = Abschreibung pro Monat

€ 10 000 / 10 / 12 = € 83,33 Abschreibung pro Monat (in Kostenplan einzutragen)

Ein- und Ausgabenaufstellung

Berechnung der Zinsen und Tilgungen

Geringwertige Wirtschaftsgüter

- Werden unmittelbar bei Anschaffung erfasst (keine Abschreibung)

Berechnung von Zinsen und Tilgungen

- Beispiel im Excel

Beiträge für Zusatzleistungen

- Nur für jene Leistungen, die über Wiener Bildungsplan hinausgehen
- Verrechnete Beträge maximal in Höhe der Kosten für Zusatzleistungen

Essensbeiträge

- Verrechnete Beträge maximal in Höhe der Kosten für Zusatzleistungen
- Kleiner Puffer möglich

Ein- und Ausgabenaufstellung

Praxisanleitung im Excel-Sheet



Anhang:
Der Jahresabschluss

Die Bestandteile des Jahresabschlusses

